

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 25.

Dienstag, den 31. Januar.

1860.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlungen den 7. Febr. Nachmittags 3 Uhr: Verhandlungstermin in Privatanklagssachen Herrn Stadtrichter a. D. Carl Friedrich Sachse wider Herrn Ernst Ferdinand Rost alhier. Den 10. Februar Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Maurergesellen Louis Ferdinand Lohse alhier, wegen Meineids.

Aus dem Erzgebirge. Da eine mehrjährige Erfahrung lehrt, daß die Nagelkrankheit des Rindviehes vorzüglich heftig nach trockenen Sommern auftritt, so wird dieselbe in diesem Winter wahrscheinlich sehr arg werden. Außer den in Dr. Haubners Bericht angegebenen Ursachen der Nagelkrankheit führen Sachverständige auch noch Futter von heruntergekommnen, vernachlässigten Feldern an. So hat ein Gutsbesitzer in der Gegend von Olbernhau zwei Güter; auf dem einen Gute, welches im Krastzustande sich befindet, zeigt sich keine Spur von Nagen, auf dem andern stiefmütterlich behandelten sogenannten Weigute werden Rausen und Gefäße fürchterlich zerfressen. Das schöne Weigut erzeugt meist kraftloses, hartstengliches Futter von alten ungedüngten Lehden. Als sicheres Gegenmittel gebe man den kranken Kühen Asche oder Kalk in das Gefösse und die Krankheit wird keineswegs in wenig Tagen aber gewiß in vier bis sechs Wochen bei fortgesetzter derartiger Behandlung und bei Beseitigung der übrigen Ursachen verschwinden. Aus fortgesetzter Vernachlässigung dieser Krankheit entsteht Knochenbrüchigkeit des besallenen Thieres und Kraftlosigkeit wie zeitiges Absterben des abstammenden Jungviehes.

— Das „Dr. J.“ schreibt: Die „Constitutionelle Zeitung“ hat „aus guter Quelle“ gehört, daß zwischen der Regierung und dem Directorium der Albertsbahn wegen Ueberlassung der letztern wieder Verhandlungen schweben, die einen — nach Lage der Sache nicht ungünstigen — Abschluß hoffen lassen. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Nachricht völlig unbegründet, wenigstens bei der betreffenden Behörde von derartigen Verhandlungen durch aus nichts bekannt ist.

Leipzig, 27. Januar. Ueber die Leipziger Sammlungen für die österreichischen Verwundeten theilt das „Tageblatt“ Folgendes mit: Herr Henry Payne, Besitzer der englischen Kunstanstalt hier, hat baare 3106 Fl. 25 Kr. österr. Währung als Ergebnis der aus eigenen Mitteln veranstalteten Lotterie gespendet; das Bankierhaus Better u. Co. einen Sammlungsbeitrag von zusammen 873,21 Fl.; der Leipziger Comité zur Bewirthung des Offiziercorps der durchpassirenden k. k. Truppen als Ueberschuss seiner Kasse, bestimmt für Unterstützung zweier Offizierwitwen, 283,60 Fl.; Herr Theaterinspector Wirsing als Einnahme der unter Mitwirkung der Schauspielerin Fräulein Geiger aus Wien für jenen edlen Zweck veranstalteten Vorstellung: 225 Fl.; Herr S. G. Halberstadt hat an den deutschpatriotischen Verein für Oesterreich in Wien als Erlös von Loosen der Lotterie desselben, für die er außerdem Beiträge im Werthe von 200 Thlr. als Geschenke einsandte, direct nach Wien geschickt ca. 4000 Fl.; zusammen 8488,16 Fl. öst. W. Die Firma Friederici und Comp. hat endlich an Charpie und Wäsche gesammelt und versandt bei 500 Pfd. — Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß auch das Endergebnis der Sammlungen für die Brandgeschädigten Brodys bekannt gegeben ist; letztere Summe beträgt in baarem Gelde 11,275,10 Fl. österr. Währ. Außerdem konnten auch mehrere Kisten mit Wäsche und Kleidungsstücken von hier nach der so schwer heimgesuchten handelsbestreudeten Stadt eingeschickt werden.

Frauenstein. Im Jahre 1857 verbanden sich fünf landwirthschaftliche Vereine hiesiger Gegend zu einer Petition, durch welche der Kalk in den fiskalischen Kalkwerken zu Hermisdorf für die Land-

wirtschaft billiger beschafft werden möchte. Sie hielten am achten März gedachten Jahres eine von Deputirten der verbundenen Vereine besuchte Plenarversammlung im Gasthose zu Burktsdorf und beschloffen, an den landwirthschaftlichen Kreisverein zu Dresden die Bitte zu richten, derselbe wolle sich bei der hohen Staatsregierung dahin verwenden, daß denjenigen Grundbesitzern zu Hermisdorf, welche auf ihrem eigenen Grund und Boden Kalklager haben, erlaubt werde, den Kalk zu brechen und zu verkaufen. Es versteht sich von selbst, daß die landwirthschaftlichen Vereine weder meinten noch erwarteten, daß der Fiskus wohl erworbene Rechte sofort ohne alle Bedingung oder Gegenforderung aufgeben werde und könne. Der Kreisverein berieth diese Angelegenheit in einer am 26. August gehaltenen Sitzung und nahm sich der Sache eifrigst an; das hohe Finanzministerium kam der Bitte wohlwollend entgegen. Nach mannigfachen, der Natur der Sache nach schwierigen, Verhandlungen ist es jetzt dahin gekommen, daß den Grundbesitzern zu Hermisdorf erlaubt worden ist, gegen eine Abgabe an den Fiskus von zehn Thalern pro Ruthe, auf ihrem eigenen Grund und Boden Kalk muthen zu können. Dies ist ein Resultat, über welches sich alle Beteiligten nur freuen können und welches durch keine der frühern Bemühungen erreicht worden ist. Da die Ruthe Kalksteine ungefähr sechzig Thaler giebt, die Arbeitskosten dazu sechszehn bis zwanzig Thaler betragen, so bleibt nach Abgabe der zehn Thaler an den Fiskus dem Grundbesitzer immer noch ein hübscher Gewinn.

Berlin. In einer am 25. Januar in Berlin stattgefundenen Lehrerversammlung, zu der aus Interesse der Sache auch die Abg. Sarkort und Ritter erschienen waren, wurde folgende Petition an das Abgeordnetenhause angenommen: 1) Erlassung eines Unterrichtsgesetzes, 2) Errichtung einer genügenden Anzahl öffentlicher Volksschulen, 3) bessere Dotirung der Lehrstellen, 4) unentgeltlicher Volksschulunterricht, 5) Gleichstellung der Lehrer mit den übrigen öffentlichen Beamten bei der Pensionirung, 6) Zuziehung der Lehrer zu den Schulvorständen, 7) gründlichere Bildung der Lehrer auf den Seminaren.

In Berlin wurde am 24. Jan. das Denkmal Friedrichs des Großen an seinem Geburtstage mit nahe an 100 Kränzen geschmückt, die namentlich von Schulkindern in Begleitung ihrer Lehrer dargebracht wurden. Mehrere der Kränze enthielten Verse, von wovon einige hier wiedergeben wollen:

Ob auch die Welt in Waffen war,
Das macht dem Feiz kein graues Haar.
Ein Vater dem Volke, dem Feinde ein Schrecken,
Sein Name allein kann Schlummernde wecken.
Im Frieden groß und groß im Kriege,
Ertrag er Geistes- und Waffenstiege.

Im Laufe des Vormittags wurden von patriotischen Bürgern noch viele Kränze an das Denkmal gehängt; Ein Kranz enthielt zwei Zettel mit folgenden Aufschriften:

Wenn ich deutscher Kaiser wäre, dürfte ohne meinen Willen
keine Kanonenkugel in der ganzen Welt abgeschossen werden.
Fried. Rex.
In meinem Reiche kann jeder auf seine Façon selig werden.
Fried. Rex.

Berlin, 27. Jan. Das Wiener Cabinet hat sich in der holländischen Frage der Auffassung des hiesigen Cabinets angeschlossen, sodas in dieser nationalen Angelegenheit erfreulicherweise ein Zusammengehen der beiden deutschen Großmächte erzielt ist.

Raumburg, 22. Jan. Eine Schwindlergeschichte, die in unsern Jahrbüchern bis jetzt noch nicht ihres Gleichen gefunden hat, macht viel von sich reden. Die Frau eines Privatschreibers, eine Tochter hiesiger rechtlicher Eltern, hat, um sich alle Wünsche zu befriedigen, große Summen Geldes auf eine eigentümliche Weise